

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hollingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen einmal kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfg. per 4 mal gespaltene Pettzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Pettzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1 und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober ein tretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hollingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hollingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Ueber paläarctische Arten der Gattung

„Papilio“.

Von Dr. Seitz.

(Fortsetzung).

Papilio s. str.

Nach der Rinne am Subanalfelde der Hinterflügel hat Haase l. c. diese Falter als „Rinnenfalter“ bezeichnet. Hierher gehören die meist grossen, dunkelgefärbten ostasiatischen Arten, aber auch vorwiegend gelbe Thiere, wie die der *machaon*-Gruppe und der *alexanor*-Gruppe.

Die *pammon*-Gruppe, eine der verbreitetsten und bekanntesten, sendet in die paläarctische Region nur einen Ausläufer, den wenig bekannten *Pap. borealis* Fldr. Von dieser aus Ning-po beschriebenen Varietät sagt Felder*) ausdrücklich: „posticis (alis) utrinque fascia discali albo-sulphurea“, wonach sich also die Farbe der weissen Perlbinde von der typischer *pammon* nicht unterscheidet. Darauf antwortet Elwes (Proc. Zool. Soc. 1881 p. 873): „Ich vermag der Charakterisierung, unter welcher Felder die var. *borealis* lostrennt, bei Shanghai-Stücken nicht zu folgen.“ Darauf gibt er an, dass bei den Weibchen, welche er gesehen, das Weiss der Hinterflügel durch „pinkish“ ersetzt gewesen sei.

Da nun Elwes nicht einmal angibt, ob er *borealis*-Weibchen der *pammon*-Form oder der *polytes*-Form vor sich hatte — die bekanntlich einen ganz verschiedenen Färbungstypus haben —, so hat seine Angabe bezüglich der Triftigkeit der Felder'schen Charakteristica nicht den geringsten Werth. Mir

selbst ist es möglich, zwei *pammon*-Männchen von Okinawa, die ich Herrn Dr. Fritze verdanke, zu vergleichen. Diese stimmen auf's Genaueste mit den Details nicht nur der Diagnose Felders, sondern auch seiner l. c. p. 23 gegebenen ausführlichen Beschreibung.

Zusammenfassend können wir also über diese Form etwa Folgendes sagen:

Papilio borealis ist die paläarctische Form des weitverbreiteten *Pap. pammon* der indo-australischen Fauna. Das Männchen ist ausgezeichnet durch die Reduktion der weissen Farbe, indem die Hinterflügelbinde in eine Reihe wesentlich verkleinerter und von einander getrennt stehender Perlflecke aufgelöst ist. Das Weibchen hat eine doppelte Form, indem eine Anzahl (wohl die Mehrzahl) der Stücke, die gleichen Charakteristica wie das Männchen aufweist (*pammon*-Form), oder die *polytes*-Färbung zeigt (nach Elwes mit verdunkeltem Weiss). — *Borealis* ist auf dem Continent auf die paläarctische Region beschränkt, da sie nicht mehr bei Swatow und Hongkong fliegt*), von wo ich eine grosse Anzahl Exemplare des echten *pammon* erhielt; sie geht aber auf den Inseln südlich bis in das indo-australische Gebiet (Okinawa). Bei Shanghai und Ning-po ist der Falter selten. Bei Yokohama habe ich ihn nicht beobachtet (entgegen Pryer) doch kommt er bei Nagasaki im Frühjahr vor.

protenor-Gruppe.

Die paläarctischen *protenor* scheinen sich von nordindischen nicht constant zu unterscheiden. Mit

*) Unter 57 *pammon*-Männchen von Hongkong zeigt nur ein Frühlingsstück (am 7. Mai 1890 gefangen also sehr früh im Jahr) verkürzte weisse Flecke, die man als eine „Uebergangsfärbung zu *borealis*“ bezeichnen könnte.

*) Wiener Entomol. Monatschr., Bd. 6, p. 22.

Bestimmtheit kann ich dies indess nur vom männlichen Geschlechte sagen, von dem mir zwei Stück vom oberen Yangtsekiang und eines vom Himalaya vorliegen.

Protenor ist bekanntlich in beiden Geschlechtern recht variabel, aber keiner dieser Variationscharaktere ist localer Natur. Meine beiden paläarktischen Männer sind ziemlich gleichzeitig und in derselben Gegend gefangen worden, und doch sind die Hinterflügel beim einen langgezogener als beim andern, auch ist bei einem der an Stelle des Schwanzes stehende Zahn stumpfer als beim andern und unterscheiden sich die rothen Monde unten nach Gestalt und blauweisser Bestäubung; ja der Indier scheint sogar in gewisser Beziehung eine zwischen den beiden Nordchinesen stehende Mittelform zu bilden. — Ein paläarktisches Weibchen des *protenor* besitze ich leider nicht. Es ist dies der von Fabricius als *laomedon* bezeichnete Schmetterling, aber nicht der Cramer'sche *laomedon*, der nur ein verdunkeltes Weib der als „*agenor*“ bezeichneten *memnon*-Form ist.

Die Verbreitung von *Pap. protenor* erstreckt sich von Nordehina nicht sehr weit südlich; er dringt zwar noch in das indische Gebiet ein, wird aber bald von *Pap. rhetenor* ersetzt, dessen mimetisches Weibchen (als *Pap. icarius Westw.*) lange verkannt war.

demetrius-Gruppe.

Man könnte (gleich Felder) diese Gruppe mit der vorigen vereinigen, doch scheint mir eine getrennte Besprechung darum übersichtlicher, weil in der hier angenommenen Ausdehnung die *demetrius*-Gruppe auf dem Festlande *ausschliesslich paläarktisch* ist.

Hierin widerspreche ich mir selbst. Im Jahrgang 1890 der Stettiner Zeitung habe ich*) den *demetrius* von Hongkong — also von indischem Gebiete — erwähnt und seinen reissend schnellen Flug besprochen. Es handelte sich aber, wie ich mich später (1892) überzeugte, um den *Pap. bianor*, d. i. die Stammform des *Pap. maackii*; wegen des schnellen Flugs der Thiere erhielt ich damals, wie ich a. a. O. schilderte, nur ein Exemplar, dem von seinen 4 Flügeln drei durch den Netzschlag zerschlagen wurden; nach diesem „Fetzen“ stellte ich meine Diagnose, und diese war falsch.

Heute, nachdem ich monatelang auf Hongkong fleissig beobachtet habe, kann ich sagen, dass *demetrius* dort nicht mehr vorkommt. Im Norden da-

gegen ist er ziemlich gewöhnlich; häufig traf ich ihn bei Hiogo, auch bei Yokohama. Es scheint, dass er überall zwei Generationen reift, von denen die kleinere Frühlingsform den Namen *Pap. carpenteri* Btl. erhalten hat. Auf dem Festlande ist *demetrius* besonders aus der Gegend von Ning-po bekannt, wo er nicht selten zu sein scheint. Am weitesten südlich geht er, wie die meisten hier besprochenen Falter, auf den Inseln; so übergab mir Herr Dr. Fritze ein Stück, das er auf Okinawa fing; hier überschreitet daher *demetrius* die Südgrenze des paläarktischen Gebietes.

Es ist nicht auffällig, dass sich bei der Gleichheit der geographischen Verbreitung der *demetrius*-Gruppe mit dem giftigen *aleinous* die Falter derselben des Aristolochienfalters als Modell bedienen. Dadurch sind zwei höchst abenteuerliche Formen entstanden, der *Pap. macilentus* Janson, als Nachahmung des *aleinous* Klug, und *Pap. elwesi* als Nachahmung des *mencius* Fldr.

Diese beiden Schmetterlinge sind rein paläarktisch, wenigstens sind sie meines Wissens ausserhalb des paläarktischen Gebietes noch nicht aufgefunden worden, und wir können wohl sagen, dass diese beiden Falter zu den sonderbarsten Gestalten unsres Gebietes zählen. Der *Pap. aleinous* ist nämlich infolge seiner seltsam langegezogenen Flügel ein etwas ungeschicktes Modell, und daher muss sein Nachahmer, wenn überhaupt eine Aehnlichkeit „zum Verwechseln“ zu Stande kommen soll, diese abenteuerliche Gestalt kopieren. Der *P. macilentus* hat dies auf dem einfachsten Wege erreicht, indem die Flügel in allen ihren einzelnen Theilen ziemlich gleichmässig in die Länge gezogen sind; der *elwesi* aber hat ein echt chinesisches Zerrbild gegeben. Der Schwanz ist nämlich durch mitansgewachsene Theile des Hinterflügels zu einem mächtigen, fast centimeterbreiten Kolben ausgezogen und erhält durch diese Zuthheilung von Flügelspreite noch eine zweite Stützader, so dass bei *elwesi* — und er ist der einzige Papilio, bei dem dies zutrifft, 2 Aeste, der letzte Medianast und der vorderste Cubitalast, in den Hinterflügelschwanz eintreten.

Indessen, wie sonderbar sie auch zu Stande gebracht ist, der Zweck der Verzerrung wird bei *macilentus* wie bei *elwesi* erreicht; das fliegende Thier erhält die langnachschieppenden Hinterflügel und damit Flug und Gestalt des *aleinous*. — Dass die beiden Copien dem *aleinous* auch in der Farbe gleichen, d. h. schwarz mit rothen Hinterflügelmonden sind,

*) Ein Sammeltag in Hongkong, p. 123.

versteht sich von selbst. Die Schmetterlinge: *P. tractipennis* Btl. von Japan und *P. scacvola* Oberth. von China sind laut Elwes, dem auch Leech bestimmt, nicht „werth der Lostrennung“ von *macilentus*.
(Fortsetzung folgt.)

Etwas über *Scodione Belgaria*.

Von Jul. Breit.

Vor zwei Jahren besuchte ich einen in der Nähe wohnenden Sammelfreund, der mir unter anderen Sachen mehrere Exemplare eines sehr schönen Spanners zeigte mit der Bitte, ihm denselben zu bestimmen. Das Thier war mir unbekannt, hingegen erinnerte mich die Zeichnung eines ♂ an einen Spanner, der in meinem „Hofmann“ so ziemlich mit *Scod. Belgaria* übereinstimmt. Da in dem Werk Belgien, Holland etc. aber unsere Gegend nicht als Flugort des Falters angegeben war, so wagte ich nicht, ihn als solchen zu bestimmen. Als ich Herrn Ernst Heyne aus Leipzig das von meinem Freunde erworbene Pärchen zeigte, hörte ich zu meiner Freude, dass es wirklich *Belgaria* sei. Mein Freund wurde alsbald benachrichtigt und ich erbat mir genaue Angaben über Flugzeit und Fundstelle des seltenen Thierchens. Wie ich erfuhr fliegt er im Mai zusammen mit *Dufata* in einer benachbarten Haide. Im Mai des vergangenen Jahres wurde diese nun gründlich durchsucht, aber kein Stück gefunden, trotzdem die übrigen Spanner recht zahlreich flogen; auch meinem Freund war trotz mehrfacher eifriger Durchforschung kein Exemplar davon vors Netz gekommen. Desto grösser war meine Freude als er mir bei einem vorigen Sonntag (im Mai) abgestatteten Besuch 2 prachtvolle Stücke von *Belgaria* zeigte, die er Tags zuvor gefangen, auch bekam ich einige Eier, die das ♂ noch in der Schachtel abgelegt hatte. Trotzdem es schon 3 Uhr Nachmittags war und ich seit Morgens 7 Uhr im glühenden Sonnenbrand dem Fang obgelegen hatte, wurde doch noch eine Tour nach der etwa eine halbe Stunde entfernten Haide unternommen, da, wie mein Freund mir versicherte, die Flugzeit des Thieres eine sehr kurze sei. Diesmal war mir das Glück hold, denn nach kaum 10 Minuten hatte ich ein prächtiges; sehr dunkles ♂ gefangen, und als ich später ein aufgescheuchtes ♂ mit gut gezieltem Schlag in's Netz brachte, sah ich mit Erstaunen, dass ich gleichzeitig noch ein ♂ er-

beutet hatte, dieses Paar wurde lebend eingeschachtelt. Nach zwei Stunden besass ich 2 ♂♂ und 4 ♀♀, dazu noch 2 abgeflogene ♀♀, die dem Geschäft des Eierablegens oblagen und ich konnte mit der Tagesausbeute zufrieden sein.

Ohne die Anweisungen meines Freundes würde ich wahrscheinlich auch diesmal keine *Belgaria* gefangen haben, da ich die Gewohnheiten des Falters nicht kannte. Derselbe ist ein sehr schlechter Flieger und steigt aufgeschreckt nur bei hellem Sonnenschein in die Höhe, um sich sofort wieder auf die nächste Haidepflanze zu setzen, bei trübem Wetter fliegt er gar nicht auf.

Auf dem Fangplatz angekommen, holte mein Freund zu meiner Verwunderung einen einige Meter langen Stock, den er im benachbarten Birkenwalde liegen hatte und das Netz in der einen, den Stock in der andern Hand, schwang er letzteren durch das Haidekraut und jagte so die Spanner auf. Ich ahnte dies nach und wie schon gesagt mit Erfolg. — Höchst wahrscheinlich kommt das Thier auch an anderen Stellen, unseres an Haiden so reichen Vaterlands vor, hat es aber durch seine versteckte Lebensweise verstanden sich Netz und Fangglas fern zu halten, um so mehr als seine Flugzeit eine sehr kurze ist.

Die Falter variiren in höchst auffallender Weise; von meinen sämtlichen Thieren gleicht keines dem andern. Die lebend eingeschachtelten ♀♀ haben fleissig Eier gelegt, bis heute besitze ich deren schon über 100 Stück. Sie sind länglich oval, frisch gelegt gelblich weiss, wenn befruchtet, färben sie sich innerhalb zwei Tagen schön braunröthlich um später immer dunkler zu werden; das unbefruchtete Ei (das zuerst gefangene ♂ hatte welche abgesetzt) bleibt gelblich weiss.

Ich habe mir nun beim Gärtner ein Töpfchen mit Haidekraut (*Erica*) gekauft und werde auf demselben, mit Gaze bedeckt, nun die Zucht von *Belgaria* versuchen und seinerzeit meine Beobachtungen über die Lebensweise der Raupen in der *Societas entomologica* veröffentlichen.

Ich halte die Zucht auf lebenden *Erica*-Pflanzen für am besten, diese sind bei jedem Gärtner billig zu haben, wenn man jedesmal aus der Haide frisches Futter holt ist dasselbe, auch wenn man es in der Botanisirbüchse heimträgt, gewöhnlich bis zum Gebrauch vertrocknet, und in Wasser auch nur kurze Zeit haltbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Ueber paläaretische Arten der Gattung „Papilio“. 41-43](#)